Friedrich Bock Darrigsdorf, den 18. August 1947.

Lieber Herr Opitz !

Best en Dank für Ihren ausführlichen Brief vom 8. August 1947, der kurz nach dem Tätigkeitsbericht über die Monumenta Germaniae bei mir eingetroffen ist. Ich darf Sie bitten, Herrn O.Meyer, der ihn doch wohl abgefasst und mir übermittelt hat, herzlich dafür zu danken und ihm zu sagen, dass ich ihn mit Genugtuung gelesen habe, weil er von geleisteter Arbeit spricht und keine Pläne in die Zukunft macht. Naturgemäss interessieren mich als einen Mann, der sich ja nie nach den Worten eines verehrten Präsidenten um Verwaltungsarbeit gekümmert hat, die wissenschaftlichen Arbeiten. Die Annalen des Vinzenz von Prag und die Monumenta Ratisbonensia, besonders aber die Urkunden Heinrichs VI. Ueber die collectio XII partium möchte ich gern mit Otto Meyer mündliche sprechen, wa s hoffentlich bald einemal möglich sein wird. Sie schreiben mir, dass Prof. Holzmann wieder bei Ihnen ist, das verstärkt meinen Wunsch, bald zu Ihnen zu kommen. Zunächst möchte ich Sie aber bitten, auch ihm beste Grüsse von mir zu bestellen und ihm zu sagen - das ist auch gleichzeitig eine Information für Sie - dass ich diese Tage einen Brief von Cardinal Mercati bekommen habe mit wichtigen Nachrichten. Unsere Bibliothek wird bis zur Herrichtung des endgültigen Sitzes, vale a dire per alcuni anni almeno, in der Vat. Bibliothek aufgestellt und ist dort vom 1. Oktober ab zugänglich. Damit hängt auch wohl Hagemanns Reise, von der Sie schreiben, zusammen. Weiterhin ist die Nuntiatur in Bern beauftragt, der Segretaria di Stato eine Abschrift des Statuts über Fortführung der JP. zu verschaffen. Sie war bei der Absendung des Briefes noch nicht eingetroffen. Auch die Baronin von Pölnitz hat eine dem Cardinal versprochene Abschrift über Kehrs letzten Willen bezüglich der JP. noch nicht nach Rom gesandt. Ich habe auch ihr auf Wunsch S.E. darüber geschrieben.

Dass Sie englische Bücher in Aussicht haben, ist ganz besonders erfreulich. Denken Sie doch bitte dabei an die Ausgabe Bramptons des Defensors minor von Marsilius. Auch die Aktivität Hallers freut mich. Ich werde ihm demnächst einen Brief schreiben. Das Geschick des Neapolitaner Staatsarchivs ist einer der trübsten Punkte der jüngsten Geschichte und nur mit der mutwilligen Einäscherung des Schlosses Wässerndorf zu vergleichen. Ich kann Filangeris Schmerz verstehen. Wir werden nun viel wenigerüber die Geschichte des 14. Jahrhunderts wissen. Der Wert der vat., Pariser, Londoner Quellen und vor allem der in Barcelona ist durch dieses Unglück noch gestiegen. Wenn man doch endlich an die systematische Aufarbeitung heran könnte, woran jedoch heute weniger denn je zu denken ist.